

WERNER ECK

Ein Ehrenmonument der Centurionen der legio I Minervia für Caracalla, Geta und Iulia Domna

Unter den epigraphischen Denkmälern des Rheinischen Landesmuseums Bonn befindet sich ein recht unscheinbares Fragment von 44 cm Höhe, 48,5 cm Breite und 6,5 (oben) bis 3,2 (unten) cm Dicke (Abb. 1). Der obere und untere Rand sind fast vollständig erhalten. Die obere Randleiste zeigt auf der rechten Seite ein Dübelloch sowie eine schmale Einkerbung, woraus zu erschließen ist, daß die Platte in einen baulichen Zusammenhang eingepaßt und nach rechts mit einer weiteren Platte verbunden war. Der rechte Rand des Fragments ist nicht durch sekundäres Zuschneiden einer größeren Platte entstanden, sondern original. Der freie Raum am Ende von Zeile 3 und 8 nach je 2 Buchstaben beweist, daß der Steinmetz bewußt den nachfolgenden Buchstaben nicht mehr gesetzt hat, obwohl noch genügend Platz für einen Teil des jeweiligen Zeichens gewesen wäre. Offensichtlich wollte er vermeiden, die Buchstaben über die Fuge zweier anstoßender Platten hinweg zu meißeln. Die Inschrift muß somit auf mindestens zwei Platten verteilt gewesen sein.

Die bisherigen Publikationen im CIL sowie bei Lehner bieten folgenden Text¹:

[[*Par*] *t. max. Brit. ma*[*x.*]]
[*leg. Au*] *gg. pr. pr. et* [[*C. Fabi* [---]]] *leg. leg. I. M.*]
Iul. Placidus *Ius* [---]
Cassi Avitus *Ru* [---]
Dassiu Gelli *Pri* [---]
Luciu Octavius *Fir* [---]
[*Pl*] *ot. Faustinus* *Vit* [---]
[---] *ca Augustus* *Se* [---]

Vorbemerkung: Für die Hilfe bei der Kontrolle der Inschrift im Rheinischen Landesmuseum habe ich Frau Dr. A.-B. Follmann-Schulz zu danken, für die Rekonstruktionszeichnung Frau H. Stöcker im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

¹ CIL XIII 8050; H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 13 Nr. 20.

Da die Buchstaben in Zeile 1 auf Rasur stehen und andererseits die Siegerbeinamen Parthicus maximus und Britannicus maximus erwähnt werden, hielt Zangemeister, der Herausgeber von CIL XIII pars 3, den Text für eine Weihung an Geta, obwohl er auch eine Mehrzahl von Geehrten für möglich hielt. E. Stein hat dagegen wohl angenommen, daß entweder Septimius Severus und seine beiden Söhne oder nur Caracalla und Geta in der vollständigen Inschrift erwähnt gewesen seien². Die Dedikanten, von deren Namen ein Teil erhalten ist, wurden sowohl von Zangemeister als auch von Domaszewski vermutungsweise als Centurionen angesehen³. Weitere Überlegungen wurden jedoch nicht angestellt.

Eine genauere Rekonstruktion des Textes hat von der Rasur in Zeile 1 auszugehen. [*Par*] *t. max. Brit. ma*[*x.*] war nicht Bestandteil der ursprünglichen Inschrift. Dies kann, in Verbindung mit dem zusätzlichen Argument für zwei regierende Augusti, das sich aus [*Au*] *gg.* in Zeile 2 ergibt, nur heißen, daß an der Stelle der Rasur ursprünglich der Name Getas gestanden hat, der nach der Eradierung durch die Siegerbeinamen Caracallas ersetzt wurde. Damit muß aber dessen Name auf jeden Fall auch in diesem Text von Anfang an gestanden haben, da sonst die Zufügungen ohne Bezug gewesen wären. Gleichzeitig ergibt sich aber auch, daß Caracallas Name auf dem Monument ursprünglich die Siegerbeinamen nicht geführt hat.

Um die Breite der Inschrift sowie den Platz, an dem das erhaltene Fragment ursprünglich innerhalb dieses Textes saß, erschließen zu können, sind diese Gegebenheiten in Bezug zu setzen zum Befund in Zeile 2. Hier waren sowohl der Statthalter als auch der Legionslegat angeführt gewesen. Daß der Namensrest wohl auf den Legionslegaten zu beziehen ist, ergibt sich einmal aus der gleichgewichtigen Nennung neben dem Statthalter, an der Rasur seines Namens, was am ehesten bei einem Senator angenommen werden kann⁴, und schließlich daraus, daß bei diesem Typ von Inschrift sehr häufig Statthalter und Legionslegat erscheinen⁵. Auch der Fundort, das Legionslager in Bonn, spricht dafür⁶. Damit ergibt sich allein aus den Namen und den Titeln beider Amtsträger eine gewisse Mindestbreite der Inschrift. Da das Monument aus dem J. 211 stammt, kann man in Zeile 2 vermutungsweise den Namen des L. Luceius Martinus, durch CIL XIII 8201 als Statthalter in Germania inferior in diesem Jahr bezeugt⁷, einfügen. Den Namen des Legionslegaten, der ebenfalls eradiert wurde, hat Groag vermutungsweise zu C. Fabius Agrippinus ergänzt⁸. Diese beiden Namen, die keineswegs besonders lang sind⁹, ergeben in der zeichnerischen

² Bei E. RITTERLING, *Fasti des röm. Deutschland unter dem Prinzipat* (1932) 80.

³ K. ZANGEMEISTER im Kommentar zu CIL XIII 8050; A. v. DOMASZEWSKI, *Die Rangordnung des röm. Heeres*, hrsg. B. DOBSON² (1967) 91.

⁴ Die Rasur hat mit Sicherheit zu einem anderen Zeitpunkt als die des Geta stattgefunden. Das ergibt sich aus der völlig verschiedenen Art, in der die Eradierung erfolgte. Auffällig ist die Nichteradierung des zweiten G in [*Au*] *gg.* in Zeile 2.

⁵ Vgl. dazu zahlreiche Beispiele bei W. ECK, *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrh.* Epigr. Stud. 14 (1985).

⁶ Fundort ist die Stiftskirche in Bonn.

⁷ CIL XIII 8201 = B. u. H. GALSTERER, *Die röm. Steininschriften aus Köln* (1975) Nr. 60.

⁸ E. GROAG, PIR² F 19; vgl. G. ALFÖLDY, *Die Legionslegaten der röm. Rheinarmeen*. Epigr. Stud. 3 (1967) 51 f.

⁹ d. h., man kann sie durchaus als 'Modellnamen' in die Inschrift einsetzen.



1 CIL XIII 8050 (Rhein. Landesmuseum Bonn).

Rekonstruktion bereits eine Breite von etwa 2,50 m. Vor allem aber wird klar, daß einerseits auf der linken Seite in Zeile 1 der Name Caracallas, der ja dort gestanden hat, erheblich weiter nach links gereicht haben muß als der Beginn des Statthalternamens¹⁰; andererseits ist nach rechts hin Zeile 1 mit dem Namen Getas, der ebenso wie der Caracallas in der ursprünglichen Form keine Siegerbeinamen geführt haben kann, kürzer, als dies von Zeile 2, selbst bei einer abgekürzten Titulatur des Legionslegaten, z. B. *leg. leg. I. Min. p. f.*, gefordert werden muß. Bleibt man nun in dem vom Vergleichsmaterial her Erwartbaren, dann kann in Zeile 1 nach Geta nur der Name von Julia Domna gestanden haben, vermutlich unter Einschluß der üblichen Epitheta: *matri Augg. et castr.*¹¹. Die so vorgenommene Rekonstruktion von Zeile 1 in der ersten

¹⁰ Dies ist keine Schwierigkeit bei der Rekonstruktion. Stark eingerückte Zeilen finden sich nicht selten in Inschriften. Zu vgl. wären etwa CIL VIII 2533; 2543; 2555b; 2652; 2653, oder bei A. E. GORDON, *Album of Dated Latin Inscriptions*, Tafelbände I und II (1958–1964) Nr. 20; 22; 88; 94; 140; 144; 160; 259.

¹¹ Dazu E. KETTENHOFEN, *Die syrischen Augustae in der historischen Überlieferung* (1979) 79 ff. CIL XIII 8050 wird von ihm nicht als Weihung an Julia Domna erkannt.

Fassung mit dem Namen Geta, in der zweiten Fassung mit den später nachgetragenen Siegerbeinamen Caracallas, ergibt für das heute erhaltene Fragment eine Platzierung etwa in der Mitte des ehemaligen Monumentes, das insgesamt rund 4,50 m breit gewesen ist (vgl. Abb. 2). Daraus läßt sich ferner wohl mit Grund erschließen, daß auch die Namen von Statthalter und Legionslegat in etwa symmetrisch auf Zeile 2 verteilt waren.

Die bisherige Rekonstruktion wurde ohne Berücksichtigung der Namenskolumnen, die in den Zeilen 3–8 erhalten sind, durchgeführt. Dem erhaltenen Teil ist eine deutliche Kolumnengliederung zu entnehmen; diesem Prinzip wurden die Namen untergeordnet, d. h. sie wurden bei den Gentilizia so weit abgekürzt, daß der vorgesehene Raum nicht überschritten wurde. Dies läßt darauf schließen, daß die Kolumnen überall etwa dieselbe Breite hatten. Dies ist auch deshalb zu vermuten, weil diese Personen die Stifter gewesen sind, also auch dafür bezahlt haben. Somit wollte wohl auch jeder in derselben Form auf der Inschrift erscheinen. Bei einer Übertragung der vollständig erhaltenen Kolumne auf die rekonstruierte Breite der Inschrift ergeben sich ziemlich exakt 10 Abschnitte.

Bereits Zangemeister und v. Domaszewski hatten aus der Sechszahl der Namen in einer Kolumne geschlossen, hier seien Centurionen der Bonner Legion aufgeführt¹². Dafür spricht die Beschränkung auf die Zahl 6 in einer Kolumne, obwohl noch Platz für zwei weitere Namen vorhanden war. Die Sechserzahl auf einem Monument zu Ehren der Kaiser unter der Nennung von Statthalter und Legionslegat innerhalb des Bonner Legionslagers kann sich wohl nur auf die Centurionen der legio I Minervia beziehen, wobei jeweils die Centurionen einer Kohorte in einer Kolumne zusammengefaßt waren¹³. Diese Beobachtung erhält nun eine zusätzliche Stütze durch die vorgeschlagene Rekonstruktion, die alle 10 Kohorten der Bonner Einheit eingeschlossen erscheinen läßt. Ursprünglich waren demnach auf der Inschrift alle 60 Centurionen der legio I Minervia genannt gewesen.

Vermutlich hatten sich diese nach dem Tod des Septimius Severus in einem Loyalitätsakt zusammengefunden und die Errichtung eines Monuments, zu dessen Kosten alle beizutragen hatten, beschlossen. Freilich ist es für uns heute kaum mehr erkenntlich, wo genau es errichtet wurde¹⁴ und wie es ausgesehen hat. Vermutlich handelte es sich um die Statuengruppe von Caracalla, Geta und Iulia Domna¹⁵. Üblicherweise wurden solche Statuen auf höheren Basen errichtet. Dies ist in diesem Fall nicht wahrscheinlich, da die Höhe der Inschrift lediglich 44 cm beträgt. Vermutlich standen die Statuen der beiden Augusti sowie ihrer Mutter auf einem mehr als 4 m langen gemauerten, eher niedrigen Sockel, an dessen Vorderfront die Inschrift angebracht und mit einer mehr oder minder schmuckvollen Randleiste eingefast war. Das Fahnenheiligtum könnte ein geeigneter Platz für das Monument gewesen sein.

¹² Vgl. oben Anm. 3; ferner LEHNER a. a. O. (Anm. 1) 13.

¹³ Dabei mag es hier gleichgültig sein, ob man der ersten Kohorte 5 oder 6 Centurionen zuweist, obwohl die letzte Zahl wahrscheinlicher ist. Vgl. DOBSON in: A. v. DOMASZEWSKI a. a. O. (Anm. 3) XXIII f.

¹⁴ Vermutlich jedoch im Legionslager selbst.

¹⁵ Lediglich Büsten der Geehrten anzunehmen, verbietet sich wegen der Breite der Inschrift. LEHNER a. a. O. (Anm. 1) 13 vermutet die Zugehörigkeit zu einem Gebäude, was jedoch nach dem Formular ausgeschlossen ist.

IMPP·CAESS·M·AVRELLIO·ANTONINO·PIO·AVG·ET·P·SEPTIMIO·GETAE·PIO·AVG·ET·IVLIAE·AVGVSTAE·MATRI·AVGG·ET·CASTR·
DEDICANTIBVS·L·LVCCEIO·MARTINO·LEG·AVGG·PR·PR·ET·C·FABI·AGRIPPINO·LEG·LEG·I·MINERVIAE·PIAE·FIDELIS·

| | | | | | | | | | |
|------|------|------|------|-------------------|------|------|------|------|------|
| //// | //// | //// | //// | IVL·P·LACIDVS·IVS | //// | //// | //// | //// | //// |
| //// | //// | //// | //// | CASSI·AVITVS·RV | //// | //// | //// | //// | //// |
| //// | //// | //// | //// | DASSIV·GELLI·PRI | //// | //// | //// | //// | //// |
| //// | //// | //// | //// | LVCIV·OCTAVS·FIR | //// | //// | //// | //// | //// |
| //// | //// | //// | //// | NT·FAVSTINVS·VIT | //// | //// | //// | //// | //// |
| //// | //// | //// | //// | CA·AVGVSTVS·SE | //// | //// | //// | //// | //// |

PART·MAX·BRIT·MAX·
GG·PR·PR·ET·C·FABI

Oben wurde, wie auch in der Rekonstruktionszeichnung, der Name des L. Luceius Martinus als kaiserlicher Legat eingesetzt. Dies ist freilich nur als eine Möglichkeit anzusehen, denn er kann ebenso gut in diesem Jahr erst sein Amt angetreten haben oder bereits in der ersten Jahreshälfte aus Germania inferior abberufen worden sein. Ein anderer konsularer Legat vor oder nach ihm, der die in der Bonner Inschrift zu vermutende Dedikation durchgeführt haben könnte, ist durchaus möglich. Der rekonstruierte Inschriftentext lautet somit folgendermaßen (Abb. 2)¹⁶:

[*Impp. Caess. M. Aurellio Antonino Pio Aug. et [[P. Septimio Getae]]*] (ersetzt durch *Par] t. max. Brit. ma[x.] Pio Aug. et Iuliae Augustae matri Augg. et castr.*] / [*dedicanti-bus ?L. Luceio Martino leg. Au] gg. pr. pr. et [[C. Fabi[o Agrippino?]] leg. leg. I Minerviae piae fidelis*] / (Es folgten 10 Kolumnen von je 6 Namen, von denen die 5. Kolumne vollständig und die 6. zum Teil erhalten ist.)

Das Monument, zu dem die hier rekonstruierte Inschrift einst gehörte, war eines unter mehreren, die für Mitglieder des severischen Kaiserhauses in Bonn von einzelnen Angehörigen der Bonner Legion, von Gruppen oder der gesamten Einheit errichtet wurden. Bekannt geworden sind davon bisher zwei andere, eines für Caracalla aus dem Jahr 203¹⁷, ein weiteres für Iulia Domna erst nach ihrem Tod, da sie Diva Iulia genannt wird¹⁸. Obwohl von Septimius Severus selbst keine Inschrift erhalten ist, kann man zumindest eine mit Sicherheit voraussetzen, worauf auch ein Porträtkopf dieses Kaisers, der auf dem Gebiet des Legionslagers gefunden wurde, hinweist¹⁹. Insgesamt wird man mit erheblich mehr Denkmälern für die kaiserliche Familie zu rechnen haben. Das im J. 211 errichtete und nunmehr klarer erkennbare Monument für Caracalla, Geta und Iulia Domna ist vermutlich eines der imposantesten in dieser Reihe gewesen²⁰.

¹⁶ Ein gutes Beispiel für den Aufbau dieser Inschrift liefert CIL VIII 2551 = ILS 2397. Die Kaisernamen stehen im Dativ, der Legat mit der Verbform *dedicante* folgt im Ablativ. Schließlich werden die eigentlichen Stifter, Soldaten der legio III Augusta, im Nominativ genannt. Fast völlig identisch ist CIL VIII 18065 = ILS 2452, wo ebenfalls alle Centurionen der legio III Augusta aufgeführt werden, gegliedert in zweimal je fünf Kolumnen, wobei freilich für die coh. I, VI, VIII und X mehr als 6 Namen erscheinen. – Die Namen der beiden Kaiser und Iulia Domnas sind in Analogie zu der Kölner Bauinschrift für den Tempel des Iupiter Dolichenus, der von Luceius Martinus errichtet wurde (CIL XIII 8201 = GALSTERER a. a. O. [Anm. 7] Nr. 60), in den rekonstruierten Text eingefügt worden.

¹⁷ CIL XIII 12043.

¹⁸ CIL XIII 12042. Diese Statuenbasis wurde in der Nähe des Praetoriums des Legionslagers gefunden.

¹⁹ H. LEHNER, Bonner Jahrb. 118, 1909, 135 ff. Taf. 5; DERS. a. a. O. (Anm. 1) 9 Nr. 14; zuletzt dazu H. R. GOETTE, Bonner Jahrb. 184, 1984, 117 ff.

²⁰ Nicht zutreffend ist die Vorstellung von GOETTE a. a. O. 117, alle 3 vorher genannten Zeugnisse zu einer Einheit zusammenzufassen zu einer sozusagen additiven 'Porträtgruppe'. Für Iulia Domna hat es ohne Zweifel bereits vor ihrem Tod im Legionslager eine Statue gegeben, und zwar nicht nur die in der Dreiergruppe mit Caracalla und Geta. Allgemein jetzt zur Dedikation von Kaiserstatuen in den Lagern des Heeres bzw. durch Militärpersonen TH. PEKÁRY, Das röm. Kaiserbild in Staat, Kult und Gesellschaft, dargestellt anhand der Schriftquellen (1985) 9 ff.